



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 12. August 1858.

Wissenschaftliches.

Vom Weine.

II.

(Abel's „Aus der Natur. Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften.“ Heft 10. — Leipzig, Verlag von Ambr. Abel. 1857.)*

Vom Verschnitten.

Ein Mittel, das noch heute in großer Blüthe steht, ist der sogenannte Verschnitt, d. h. die Kunst, aus der sauersten Brähe „einen guten, ganz reinen Naturwein“ zu ziehen. Dadurch wird es Weinhandlern möglich, die besten Weinsorten, die von der Natur nur mit lager Hand gespendet werden, aus einem unerschöpflichen Born fließen zu lassen. Nur dieser Mißbrauch ist zu tadeln, sonst ist der Verschnitt, d. h. die Zusammenstellung zweier oder mehrerer Weine aus demselben Bezirk und nicht zu sehr im Alter differirend, nicht allein ein erlaubtes Mittel, sondern gar unumgänglich, um den Forderungen der Trinker entsprechen zu können, da diese nicht immer von der Natur erfüllt werden. Das Erlaubte genügt aber manchem Weinändler nicht; man mischt die heterogensten Weine zusammen und fügt sogar fremde, der Gesundheit nachtheilige Zuthaten bei, so daß man nicht von einem Verschnitt, sondern nur von einer Verfälschung reden kann.

Diese Kunststücke sind heute keine Geheimnisse mehr. Wir fühlen uns um so mehr verpflichtet, solche dem Leser aufzudecken, da es sehr noth thut, das alte eingeleistete Vorurtheil „Naturwein“ ganz abzustreifen. Man begnügt sich nicht damit, unreinbare Weine mit besseren zu veredeln, sondern man bedient sich in der Regel eines eigens zu diesem Zwecke bereiteten künstlichen Weines, der von den Weinhandlern mit dem jüdischen Namen „Meloché“ getauft worden ist. Die Bereitung ist folgende: man setzt dem Most eine große Menge Rosinen, Zucker, Alkohol (häufig den reinen Fusel) und Gewürze zu, um einen sehr starken, süßen und aromatischen Wein zu gewinnen. Solche Gemische verursachen einen höchst unangenehmen Magenjammer,

während der reine und gute Wein keine Beschwerden zurückläßt. Sehr häufig dient auch der Cyder (Obstwein) als Beimischung, um den Wein billiger zu machen, d. h. nicht zum Vortheil des Consumenten, sondern des Producenten. Nebenbei besitzt mancher Weinändler auch die Kunst, eine große Zahl ausländischer Weine, die sich eines großen Rufes erfreuen, aus dem besten Nachepußer zu bereiten. Manche Flasche Burgunder, Medoc, Malaga, Muscat, Canariensect, Madeira und Portwein wird mit Behagen hinuntergeschluckt; sollte dieser Wein aber seinen Geburtswein heibringen, so würden wir nur zu oft einen Bruder Grünberger, Pfälzer u. s. w., überhaupt statt des Fremdlinges einen wohlbekannten Landsmann erkennen.

Weinvergiftung.

Bis vor nicht langer Zeit gingen manche Weinändler in ihrer Unverschämtheit so weit, den sauern Geschmack der Weine durch Bleizucker, eines der gefährlichsten Gifte, zu versüßen. Diesem Unwesen hat aber hoffentlich die Chemie ein Ende gemacht. Hahnemann hat sich durch seine bekannte Weinprobe — im Wesentlichen Schwefelwasserstoffwasser — vielleicht größere Verdienste erworben, als durch seine vermeintliche Reform der Heilkunde. Durch das genannte Mittel erkennt man die Gegenwart des Bleies im Weine sofort an dem schwarzen Niederschlage. Seitdem war man nicht sicher, entlarvt zu werden, weshalb man diese Art der Geschmackverbesserung aufgab. Aber dennoch kommen Bleivergiftungen durch Wein nicht selten vor. Der Wein wird theils durch den Gebrauch von bleihaltigen Metallgefäßen, theils durch Schrotkörner, die aus Nachlässigkeit beim Spülen der Flaschen darin zurückbleiben, vergiftet. Desgleichen kann der Wein durch Kupfer oder Zink vergiftet werden, wenn er oft mit Geschirren aus diesen Metallen in Berührung kommt. Die Gegenwart des ersteren erkennt Jedermann mit Hilfe eines blanken Stückes Eisen, also einer Messerlinge. Stellt man letztere in den Wein, so schlägt sich das Kupfer darauf metallisch nieder, d. h. das Eisen überzieht sich mit einer rothglänzenden Haut.

Sehr nachtheilig wirkt auch der Wein, der sehr stark geschwefelt worden ist, zumal da der Schwefel häufig geringe Mengen Arsenik enthält. Ein solcher Wein verursacht bedeutende Kopfschmerzen und eine schwere Trunkenheit.

*) Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

Historisches vom Champagner.

Eine Art Champagner, d. h. Schaumwein, war schon den alten Griechen und Römern unter dem Namen *aiglycos* (immer süß) bekannt. Man sagt zwar, daß später ein solcher Wein nicht mehr bereitet worden und der Schaumwein erst vor ungefähr 100 Jahren in der Champagne aufgefunden sei, doch diese Behauptung ist vielleicht nicht ganz richtig, denn van Helmont, der 1577 zu Brüssel geboren wurde, sagt, daß das Gas, welches sich bei der Gährung entwickelt, den Wein schäumend (*furiosa*) mache, sobald man es mit Gewalt darin zurückhalte. Hierin besteht noch heute die Kunst der Champagnerbereitung, zu der auf dem Kreideboden der Champagne erzeugte Wein schon an und für sich ein natürliches, wenn auch geringes Mousseur entwickelt. Man hat sich bemüht, solches durch die Kunst zu erhöhen, indem man die Nachgährung in fest verschlossenen Flaschen vor sich gehen ließ. So einfach dieses Verfahren auch erscheint, so ist es doch sehr umständlich.

Frères Jacquesson.

Eines der großartigsten Etablissements für die Champagnerfabrikation ist das der Gebrüder Jacquesson zu Châlons an der Marne. Die Anlage umfaßt eine große Anzahl von Gebäuden, die durch Thürme, Kuppeln und Altane verziert sind. Hier werden nicht nur alle Operationen ausgeführt, welche zur Gewinnung der moussirenden Flüssigkeit erforderlich sind, sondern auch alle dahin gehörigen Nebengewerbe, als Tischlerei, Küferei, Schlosserei u. s. w. betrieben. Die Keller sind mit großen Kosten über eine Meile lang in Felsen ausgehauen und werden durch zahlreiche Metallreflektoren überall durch das Tageslicht erhellt. Um auf dieser beträchtlichen Ausdehnung die Communication zu erleichtern, liegt auf der Sohle des Kellers eine Eisenbahn, auf der die mit Flaschen beladenen Wagen zur Paris-Strasburger Bahn oder zu dem Kanale gelangen, um von hier aus den Weg zu allen Gegenden der civilisirten Welt anzutreten. Zur Zeit der Lese sind 10 große Pressen im Gange und 20 Maschinen dienten dazu, um die Flaschen herauf- und hinunterzuschaffen; Weinfässer und Fässer werden mit Leichtigkeit aus den Kellern bis in das fünfte Stockwerk transportirt. Von allen Wundern, die man bei einer Wanderung durch die ausgedehnten Anlagen schaut, gehört die mechanische Flaschenreinigungsanstalt mit zu den interessantesten. Diese Arbeit, die für die Erhaltung aller feinen Weine unumgänglich notwendig ist und mit großer Sorgfalt ausgeführt werden muß, gehörte früher mit zu den schwierigsten. Mit aller Anstrengung konnte eine Frau nur täglich 500 bis 600 Flaschen reinigen; daher waren in der Zeit, wo der Wein auf Flaschen gezogen wurde, Tag für Tag 80 Frauen mit Flaschenputzen beschäftigt. Um sich dieser Last zu entledigen, hat man diese Arbeit einfachen Maschinen übertragen, die täglich 12—14000 Flaschen reinigen. Die Flasche füllt sich hierbei von selbst mit Wasser; zwei Bürsten, die durch Drehbänke in Bewegung gesetzt werden, reinigen das Innere und Äußere auf das Sauberste und die letzte Arbeit verrichtet ein Wasserstrahl, der aus einer Höhe von 48 Fuß herabstürzt. Fünf Frauen und ein Kind leisten spielend dieselbe Arbeit, die früher 20 Personen kaum überwältigen konnten; während damals selbst die strengste Aufsicht keine genügende Sicherheit gegen die Nachlässigkeit bot, ist jetzt eine unvollkommene Reinigung unmöglich. Die Pariser Ausstellung brachte durch ein genaues Modell die sinnreichen, einfachen und sehr zu empfehlenden Reinigungsapparate zur Anschauung.

Statistisches.

Der Champagner wurde sehr bald wegen seines Wohlgeschmacks und seiner Feinheit, besonders aber wegen des süßen Aushages, der sehr bald verfliegt, ohne ein Unbehagen zu hinterlassen, der Liebling aller Völker; selbst die Damen verehren den köstlichen Sect nicht wenig. Aber der Raum, auf dem die köstliche Gabe des Himmels wächst, ist nur sehr klein; er umfaßt kaum 4 Meilen im Quadrat und erzeugt im Ganzen nur 10 bis 12 Mill. Flaschen, von denen durchschnittlich jährlich 7—8 Mill. Flaschen ausgeführt werden, — viel zu wenig, um den Gelüsten aller seiner Verehrer zu genügen. Die speculative Industrie wußte sehr bald auszuhelfen und eine bedeutende Menge von nachgemachtem Champagner zu liefern. So werden z. B. in Berlin jährlich $\frac{1}{2}$ Mill. Flaschen Champagner vertilgt, von den aber nur ein Viertel aus Frankreich stammen soll, während der Rest auf Rechnung der Nachahmung zu setzen ist.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Kirschenextract oder Kirschsaft. Man stößt gute saure Kirschen mit den Kernen in einem Mörser recht klein, setzt dann diese Masse eine Nacht in den Keller und am andern Tag ringt man sie durch ein Tuch. Dann nimmt man zu jedem Bierglase voll Saft ein halbes Bierglas voll feingestossenem Zucker und gießt den Kirschsaft mit dem Zucker so lange aus einem Gefäße in das andere, bis er ganz klar ist. Hernach füllt man ihn in Flaschen, bindet oben einen Beutel mit Zimmt oder Nelken in denselben, setzt sie in die Sonne und läßt sie einige Tage hier stehen, worauf man sie verstopft und in den Keller legt. Auf diese Weise hält sich der Kirschenextract viele Jahre lang. Will man nun Kirschwein machen, so gießt man unter weißen Franzwein so viel Extract, als nöthig ist. — Oder: Man stößt völlig reife, schwarze, saure Kirschen in einem Mörser, schüttet die Masse in einen leinenen Beutel, preßt und keltert sie aus, vermischt hernach mit diesem Saft Zucker, Nelken und Zimmt, kocht dieses Gemisch in einem Kessel, nimmt dabei den Schaum öfters mit einem Schaumlöffel ab und läßt Alles so lange fortkochen, bis kein Schaum mehr zum Vorschein kommt. Dann läßt man den Saft abkühlen, füllt ihn in Flaschen und bewahrt ihn so auf. Man kann übrigens den Kirschsaft auch ohne Zucker und Gewürz bereiten, besonders wenn man ihn zu Sauer und zum Tortenbacken benutzen will.

* Für die Hausfrauen — das Kochen der Erbsen betreffend. Sollen die Erbsen gut gar kochen und keinen strengen Geschmack behalten, so muß man sie rein von sogenannten Stockerbsen (ausgearteten Erbsen) halten, und vor dem Garkochen auf eine Meße einen Theelöffel voll Pottasche hinzuthun, wobei sie durchaus keinen Geschmack nach derselben annehmen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Der unter dem Rathhause hieselbst befindliche, der Stadtcommune gehörige Keller wird mit dem 1. October d. J. miethlos. Zur anderweiten Vermietung desselben auf 6 Jahre an den Meistbietenden steht auf den

Dienstag den 24. August d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause hieselbst Termin an, zu welchem Miethlustige eingeladen werden.

200 Klastern Kiefern Leibholz, an der Straße von Kühnau nach Krampe stehend sollen

Mittwoch den 18. d. M. an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden. Der Verkauf beginnt **früh 8 Uhr** und erfolgt die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 24. Dezember 1857 verstorbenen Kaufmanns August Heinrich Robert Schüller zu Grünberg werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **7. Juli 1858** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 8. September 1858
Vormittags 8 Uhr

in unserem Gerichtshof, Terminszimmer Nr. 26 vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Rosenfiel zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Afford verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 13. Oktober 1858 einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 3. November 1858
Vormittags 9 Uhr

in unserem obigen Terminszimmer vor dem genannten Kommissar anberaunt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekannt-

schaft fehlt, wird der Rechtsanwalt Leonhard hieselbst zum Sachwalter vorgeschlagen.

Grünberg, den 26. Mai 1858.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Heut Nacht 12 Uhr ging unser jüngstes Töchterchen Agnes in einem Alter von 2 Jahren 5 Monaten in die ewige Heimath. Diese Anzeige widmen mit der Bitte um stille Theilnahme Verwandten und Freunden

Krampe, den 8. August 1858.
G. Bässler nebst Frau.

Wasserrübensaamen

empfecht billigstens
Georg Streit
aus Slogau.

Große Auktion von Maschinen und mechanischen Webestühlen.

In der J. F. Weber'schen Concursache von Cottbus sollen im Auftrage des Concurs-Verwalters, Herrn Heinrich Sckerl in der Weber'schen Tuchfabrik zu Görlitz **am 30. August e. und folgende Tage, jedesmal früh von 9 Uhr ab** in nachstehender Reihenfolge:

37 Stück mechanische Webestühle, größtentheils aus den Fabriken von R. Hartmann und von Schönherr und Seidler in Chemnitz,

1 selbstthätige Leim- und Baum-Maschine mit Wickel-Apparat und allem sonstigen Zubehör,

2 einfache und 1 doppelte Spul-Maschine,

1 Drillir-Maschine mit 60 Spindeln,

2 Dublin-Maschinen, jede zu 20 Faden,

1 Centrifugal-Spul-Trocken-Maschine,

2 Feinspinn-, 2 Vorspinn- und 5 Wollkrempe-Maschinen, alle nach neuestem System,

1 Centrifugal-Woll-Trocken-Maschine,

2 Hand-Fein-Spinn-Maschinen,

1 compl. Schweiß-Apparat für Wolle,

1 Tuch-Wasch-Maschine mit 2 Holzwalzen,

1 Schleifgestell, 2 Wölfe und verschied. andere kleine Maschinen,

116 Stück Webe-Geschirre,

1 Woll-Spüle mit eisernem Drahtkorb, 2 Rähnen und 2 Ketten,

10 Ballen (c. 38 Ctr.) Kunst-Wolle,

9 Säck (c. 6 Ctr.) diverse Triemer ic.

4 Fässer mit c. 35 Ctr. Leim, sowie

eine Menge neuere, zum Betriebe der Tuchfabrikation gehörige Geräthschaften und Vorräthe, ferner

Schlosser-, Schmiede- und Tischler-Werkzeuge, wobei 1 eiserne Waagen-Drehbank mit Zubehör, 4 Amboße ic.

Eisen-, Stahl- und Messing-Vorräthe, Maschinenteile, 1 großer hölzerner Bottich, Nuthhölzer und endlich allerhand Geräte und Sachen zum

häuslichen und wirtschaftlichen Gebrauche,

gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Gelde meistbietend verkauft werden. Die Maschinen und Webestühle können nach vorheriger Meldung bei dem Unterzeichneten in der Fabrik besichtigt und Verzeichnisse der einzelnen Auktionsgegenstände gegen Erstattung der Schreibgebühren erfordert werden.

Gürthler, Auktions-Commissarius in Görlitz.

Heute Donnerstag
Großes
Horn-CONCERT.
 Nachher **Ball.** Anfang Abends 7 1/2
 Uhr. **H. Künzel.**

Sonntag den 21sten d. M.
Große
italienische Nacht!
 Programm später in diesem Blatte.
H. Künzel.

Nothwendiger Verkauf.
 Zur Subhastation des dem Victualienhändler und Schneidermeister Joseph Haack und dessen Ehefrau Christiane geborene Diez gehörigen sub Nr. 2228 bei Grünberg in der sogenannten Säure belegenen, auf 90 Thlr. 17 Sgr. abgeschätzten Preshauses, steht ein Bietungstermin auf
den 1. October cr. B. M. 11 1/2 Uhr
 im hies. Gerichtshause, Zimmer Nr. 25 an.
 Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Proceßbureau einzusehen.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.
 Grünberg, den 6. Mai 1858.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.
 Bestellungen auf
Echten Probsteier
Saat-Roggen
 werden auch dieses Jahr von mir angenommen und billigstens ausgeführt.
Georg Streit in Glogau.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Fabrikbesizers Ferdinand Paulig gehörige Tuchfabrik hier selbst mit den dazu gehörigen Gebäuden, dem anstoßenden Wohnhause und einem großen Garten, abgeschätzt auf 34,611 Thlr. 29 Sgr. 5 Pfg. soll

am 13. September d. J. Vorm. 9 Uhr
 im Terminszimmer Nr. 2 hier auf mehrere aufeinanderfolgende Jahre im Ganzen oder im Einzelnen meistbietend verpachtet und die Pachtbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden. Pachtlustige haben sich zur sofortigen Einzahlung einer angemessenen Caution in baarem Gelde oder courshabenden Staatspapieren im Termine bereit zu halten.
 Sommerfeld, den 6. August 1857.

Königl. Kreisgerichts-Commission II.

Christkatholischer Gottesdienst
 Sonntag den 15. August Vormittag
 9 Uhr. Der Vorstand.

— Den 7. Radlernstr. C. R. Zelter eine todtte Tochter.

Kirchliche Nachrichten.
 Geborene.
 Den 6. Juli. Tuchfabrik. B. J. Schirmer ein S., Oswald Ludwig Dtto. — Den 21. Gerbermstr. C. G. F. Mühle eine L., Clara Theres. — Den 28. Schlossermstr. C. A. Helbig ein S., Carl Otto. — Den 29. Gärtner J. G. Bohr in Sawade ein S., Heint. Reinh. — Den 31. Tuchfabr. F. W. Reckeh ein S., Gust. Adolph Albert. — Den 3. Aug. Häusl. J. G. Pietsche in Sawade eine L., Joh. Aug.

Gestorbene.
 Den 4. Aug. Des verst. Einw. J. G. Fäschke S., Carl Aug. Ferd. 11 J. 8 M. 2 L. (Abzehrung.) — Den 6. Des Gerbermstr. H. L. Richter Ehefr., Wilhelm. Bertha geb. Schirmer 25 J. 5 M. 6 L. (Frieftieber.) — Den 7. Des Fabrikens-Inspector G. G. H. Bäßler in Krampe L., Agnes Mathilde Alwine 2 J. 4 M. 19 L. (Schlagfluß) — Den 9. Pension. Chausseeplaneur C. Grasse 77 J. (Matterschwäche.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am 11. Sonntage nach Trinitatis).
 Vormittagspr.: Hr. Kr.-Vic. Vic. Bernstein.
 Nachmittagspr.: Herr Pastor Barth.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 9. August.		Görlitz, den 5. August.		Sorau, den 6. August.	
	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. pf.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. pf.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. pf.
Weizen	3		3	25	3	15
Roggen	2	5	2	18	2	11
Gerste, große . . .		2		9	1	22
= kleine				1	6	6
Hafser	1	15	1	17	1	10
Erbsen		1	12	6		1
Hirse				3		18
Kartoffeln		22		24		20
Heu, d. Str.	1			20	1	10
Stroh, d. Sch.	5	15	5	7	6	15

Am 10. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 30te Nummer der **Ziehungsliste** für 1858. Preis vierteljährlich: 12 1/2 Sgr.

Inhalt.

Baden.	Seite	Actien der Brünner Zuckerfabrik	127
Badische 50 fl. Loose	126	Preussen.	
v. Gemmingensches 4% Anlehen von 120000 fl.	126	Restanten Posenscher Pfandbriefe	127
Grossherzogthum Hessen.		Prioritätsobligat. der Cottbus-Schwieblochsee-Eisenbahn	127
Ysenburg-Büdingensches Anlehen	126	Russland.	
Meklenburg.		Polnische Bank-Certificate Litt. A. (Fortsetzung)	128
Prioritätsobligationen der Meklenburgischen Eisenbahn	126	Sachsen.	
Oesterreich.		Partialobl. d. Lugau-Niederwürschn. Steinkohlenb.-V.	127
Aeltere österreichische Staatsschuld	125	Schweden.	
Fürstl. Kaunitzsches Anlehen	128	Anl. d. Hypothekenv. d. Schwed. Prov. Ost-Gothland	126
Gräfl. Stephan Forgacz 4 1/2% Anleihe	125	4% Anleihe des Schwed. Güterhypothekenv. zu Wexjö	126
Actien der Mödritzer Zuckerfabrik	127	Obligationen des Stockholmer Garantie-Vereins	126